

Notbergungen an Abbaukanten und Brunnenwassertrassen

Die Außenstelle Titz des Landschaftsverbandes Rheinland/Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege führt regelmäßig Prospektionsmaßnahmen im Tagebauvorfeld durch. Im allgemeinen kann durch ausgeklügelte Methoden ein relativ genauer Kenntnisstand über abgehende Bodendenkmäler erreicht werden. Allerdings gibt es fundgattungsspezifische Unterschiede. Grabfunde entziehen sich bis auf wenige Ausnahmen der prospektiven Erforschung. Insofern war es nicht verwunderlich, dass im Januar 2002 völlig unerwartet nahe der Ortslage Altdorf ein fränkischer Reihengräberfriedhof mit über 100 Bestattungen und nach dessen archäologischer Erforschung in unmittelbarer Nachbarschaft ein zweiter, gleich großer Friedhof bearbeitet werden musste. Ziel der dort angesetzten Ausgrabung war ursprünglich die Untersuchung einer eisenzeitlichen Siedlung, deren Analyse in Anbetracht der Fundlage erst einige Tage vor dem Abbautermin erfolgen konnte. Nur durch den konzentrierten Einsatz der Grabungskapazität der Außenstelle Titz konnten diese wichtigen Kampagnen durchgeführt werden. In der Folgezeit wird abbaubedingt entlang dem westlichen Hochufer der Inde mit weiteren, ähnlich spektakulären Situationen zu rechnen sein. Wir haben es hier mit dem Umstand zu tun, dass wir einerseits schwer zu erfassende Gräberfelder zu erwarten haben, andererseits mit in der Prospektion erfassten Siedlungen der Metallzeit zu rechnen haben, die einen stark unterschiedlichen Erhaltungsgrad besitzen können. All dies müsste neben den wichtigen Plangrabungen zur mittelalterlichen Dorfgenease der Kernlagen von Altdorf, Geuenich und Inden erledigt werden.

Eine andere Situation ergibt sich im Tagebau Garzweiler. Seitens der RWE Power AG wird zur Vorbereitung des sich entwickelnden Tagebaus Garzweiler II ein umfangreiches Brunnenbauprogramm angekündigt. Nach uns vorliegenden Informationen ist mit einem erheblichen Eingriff in sensibler Kulturschichten zu rechnen. Durch die in den Jahren 1992/93 von der Stiftung mit Antrag 26 geförderten Grobbegehungen können in diesem Areal 67 steinzeitliche, 4 metallzeitliche, 13 römische und 37 mittelalterliche Fundplätze gefährdet sein. Zahllose weitere Stellen lassen sich durch diese für die Bodendenkmalpflege kostenlose Form der harten Prospektion mit Sicherheit nachweisen, wobei die Aussagequalität dabei gegenüber einer reinen Oberflächenbegehung erheblich verbessert wäre. Eine solche Gelegenheit darf also nicht ungenutzt bleiben, zumal bereits bei diesem Arbeitsstadium eine großflächige Zerstörung erfolgt. Eine baubegleitende Untersuchung würde bedeuten, dass das dort eingesetzte Personal der Außenstelle Titz von den geplanten Grabungen an der Abbaukante bedarfsweise abgezogen werden müsste.

Um dieser Bedrohungssituation zu begegnen, wird mittels des vorliegenden Antrags eine dringend benötigte Grabungsmannschaft mit entsprechendem Gerät vorgeschlagen. Die technische und wissenschaftliche Leitung übernimmt die Außenstelle. Während im Tagebau Inden an markanten Lagen Suchschnitte zur Sachstandklärung erfolgen müssen, wird dieser Arbeitsschritt im Tagebau Garzweiler von externer Seite gratis erledigt. In beiden Fällen wären kleinere Notbergungen seitens des Rhein. Amtes für Bodendenkmalpflege die Folge. Angesichts des großen Erfolges derartiger Bergungsmaßnahmen in der ersten Hälfte des Jahres 2002, die allerdings nur unter Verwendung sämtlicher Ressourcen der Außenstelle erbracht werden konnten, kann mit dem vorliegenden Antrag von ähnlich positiven Erwartungen ausgegangen werden.

Dr. U. Geilenbrügge, Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege